

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

1) Archives de la médecine homoeopathique. December 1835

## II.

### Kritisches Repertorium der Journalistik und Literatur.

---

1) *Archives de la médecine homœopathique.*  
December 1835.

1. *Ueber die homöopathische Behandlung der Zahnschmerzen*, von BÖNNINGHAUSEN. (Stapfs Archiv XV. 21.)

2. *Erwiederung auf eine Recension* in der *Bibl. hom. de Genève* (Rec. PESCHIER), von DD. BEAUVAIS und SIMONNEAU. Kann hier füglich umgangen werden.

3. *Ideen zur wissenschaftlichen Begründung des Systems der homöopathischen Heilkunst* (a. d. D.), von Dr. RAU zu Giessen.

4. *Was kann die pathologische Anatomie zur Vervollkommnung der Therapie beitragen?* Von Dr. GASTIER in Thoissey (Ain).

Dieser Aufsatz ist besonders gegen die französische anatomisch-pathologische Schule gerichtet. Diese Schule behauptet nämlich, wie bekannt, dass Diagnostik, Prognostik und Therapie von der pathologischen Anatomie abhänge. Dass dies eine bare Lüge oder ein Selbstbetrug sei, ist für Jeden klar, der sich mit den Leistungen der pathologischen Anatomen bekannt gemacht

hat. — MORGAGNI, BAYLE, LAENNEC sagen geradezu, dass die während dem Leben beobachteten Krankheits-symptome grösstentheils mit den bei der Section gefundenen organischen Veränderungen in keinem Verhältniss stehen. Für die Therapie sei die anatomische Schule schlechterdings von gar keinem Nutzen gewesen; ja weit entfernt, die eigentliche Heilkunde zu fördern, habe das Studium der pathologischen Anatomie die Fortschritte der Therapie gehemmt, weil die Herren Anatomico-Pathologen die Gewalt der Lebensthätigkeit, und die Einwirkung der Arzneikräfte auf dieselbe miss- oder verkannt haben. „Der todte Leichnam — sagt der Verf. —, blose Materie, den physischen Gesetzen unterworfen, kann dem Arzte nichts entdecken, was ihn in der Erfüllung seiner wichtigen Pflichten leiten könnte.“

Als ein höchst interessanter Theil der Naturforschung könne das Studium der materiellen Form- und Mischungsveränderungen angesehen werden. Für die Physiologie sei es oft von grosser Wichtigkeit, so wie für die Medicina forensis; allein man sehe in der pathologischen Anatomie nur nicht das Mittel zur Vervollkommnung der Therapie! Eine solche Ansicht wäre die Quelle einer Menge schädlicher Irrthümer. — Für Diagnostik und Prognostik selbst sei die pathologische Anatomie nur in seltenen Fällen von bedeutendem Nutzen gewesen.

Des Vrf. Ansichten sind im Allgemeinen sehr human und wohlbedacht; seine Schreibart ist oft zu breit und zu weitschweifig, und auf die Dauer ermüdend. Allein nie zu verkennen sind in GASTIER'S Schriften, sein Eifer für das Wohl der Menschheit, seine Redlichkeit, seine Liebe für das Wahre und Gute.

Ref. bemerkt noch: In der Strasburger med. Facultät war neulich ein Concours für die Stelle eines klinischen Lehrers; ein Concurrent, Dr. STÖBER, hatte die Frage zu lösen: „was hat die pathologische Anatomie

der Therapie schon genützt?“ Dr. STÖBER liess diesem Studium ein Bischen mehr Gerechtigkeit widerfahren, als Dr. GASTIER, allein im Ganzen kamen wenig „Progrès“ zu Tage. Besser „Kuriren“ hat man nicht gelernt, ohnerachtet der Arbeiten MORGGANI'S, LAENNECS, ANDRAL'S u. a. m. ANDRAL gesteht dies jetzt selbst ein.

5. Aufsatz des Dr. TOURNIER über das homöopathische Heilgesetz, vorgelesen in der Soc. hom. gallicane den 16. Sept. 1835.

Wir haben von diesem Aufsatz schon in der Relation der Bibl. hom. de Genève gesprochen. (Hygea III. 381.)

6. Kritische Betrachtungen über die allöopathische Behandlung der Leucorrhœe, von Dr. L. LENORMAND.

Dieser Aufsatz ist eine Kritik der allöopathischen Ansichten über Leucorrhœe; Kritik der pathologischen Eintheilung des Weissflusses in gewisse schlecht fabricirte Arten; Kritik der allöopathischen Behandlungsweise. Besonders sucht der Verf. zu zeigen, wie schlecht es mit der Therapie dieser Krankheit stehe. Es gibt Autoren, die besonders Secale cornutum loben und überall herausheben, und es allein angewandt wissen wollen; andere wollen von nichts, als von Eisenmitteln hören; jene verordnen Alaun-, diese Zinovitriolaufösungen äusserlich, u. s. w.; manchmal thun die Herren einen glücklichen Griff; die haben das specifische Mittel gefunden, sie haben homöopathisch geheilt, ohne es zu wissen.

Der Herr Verf. verspricht, in einem zweiten Aufsatze von der homöopathischen Behandlung des Weissflusses zu reden.

Januar 1836.

1. Einige Bemerkungen über mehrere geprüfte homöopathische Arzneien, von STARKE (a. d. D.).

2. Betrachtungen über das homöopathische Heil-

*princip, nebst einigen Beobachtungen von Neuralgia ischiadica*, von Dr. GACHASSIN (zu Castres).

Diese „*Considérations*“ sind eigentlich nichts anders, als die Anerkennung der Wichtigkeit des specifischen Verhältnisses der Arzneien zur Krankheit, so wie der Nothwendigkeit des Studiums der R. A. M. L.

Der Verf. geht dann zur Neuralgia ischiadica über, durchgeht die verschiedenen Ansichten der Autoren über diese Krankheit. Jetzt, sagt der Verf., setzt man dieser Krankheit die antiphlogistische und revulsive Methode entgegen. (Ref. bemerkt hier, dass man gegenwärtig in Frankreich kaum eine andere Methode, als die antiphlogistisch-revulsive, den meisten Krankheiten entgegensetzt; ja, dass man in der Theorie kaum eine andere Methode kennt; China, Quecksilber, Opium, Ipecacuanha etc. sind „*Revulsivmittel*“, das hab' ich oft hören müssen!) Herr GACHASSIN hat in einer 24jährigen Praxis alle gerühmte Methoden gegen Ischias angewandt; er hat sich überzeugt, dass sie keinen directen Nutzen gewähren, und dass die nämlichen Mittel, in einem ähnlichen Falle wieder angewandt, fruchtlos bleiben. Dr. MARTINET zu Paris hat in letzterer Zeit das Ol. Therbinth. gegen Ischias gerühmt!! Herr GACHASSIN wollte es nach der homöopathischen Methode in diesen Fällen versuchen. Er machte zuerst pharmacodynamische Versuche mit Terpentinöl an sich selbst, und er fand, dass es eine direkte Wirkung auf den Nervum isch., die Facialnerven, den Larynx, die Urinwerkzeuge ausübe. — Es folgen nun einige Krankengeschichten, welche in der That von der Heilkräftigkeit des Terpentinöls,  $\frac{1}{100}$  Tropfen, in der Ischias unzweideutige Beweise liefern.

3. Krankengeschichten aus der *Hygea*. 1) von Dr. HEICHELHEIM. 2. von Dr. SEGIN. 3. von Dr. AEGIDI.

4. Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand

der *Homöopathie in Deutschland*, von Dr. TRINKS. (Aus der *Hygea*, Bd. III. 168.)

5. *Betrachtungen über das Leben, im Geiste der homöopathischen Grundsätze.*

Ist im aphoristischen Styl verfasst, und trägt meist den Charakter der Speculation. Es wird sich zeigen, ob derartige Arbeiten der Homöopathie in Frankreich den Weg bahnen, selbst wenn sie gut gedacht sind! Nach unsern Erfahrungen sind aber solche Arbeiten nicht nach der Denkweise der Franzosen. Der Verf. verspricht Fortsetzung —!

6. *Bemerkungen über Calcarea sulphurata*, von Dr. SCHRÖN. (*Hygea* III.)

7. *Praktische Beobachtungen* von Dr. GRIESELICH. (ditto.)

8. *Praktische Beobachtungen* von Dr. SEITHER. (ditto.)

Februar 1836.

1. *Praktische Beobachtungen* von RAU. (Aus dessen homöopathischem Heilverfahren.)

2. *Ueber die Wirksamkeit sehr kleiner Arzneigaben*, von JAHN (aus dessen „Versuche für die prakt. Heilkunde,“ Heft 1), mit folgender Note:

Es ist von ziemlicher Bedeutung für die Homöopathie, wenn ein Mann, wie JAHN, von der Wirksamkeit kleiner Dosen Zeugniß ablegt, da unsre Akademiker und Professoren die homöopathische Lehre noch verfluchen und verhöhnen, ohne sie zu kennen.

Niemand wird leugnen, dass heutzutage die Homöopathie ein seltsames Gemisch von Wahrheiten, Täuschungen, Uebertreibungen und Absurditäten darbietet, und dass alle Servilität, welche die Verleugnung der edelsten aller Geistesgaben einflößen kann, nöthig ist, um die Homöopathie *en bloc* annehmen zu können.

Allein es bereiten sich bessere Zeiten! Die Ordnung dringt allmählig durch dieses Chaos, und die Homöo-

pathie wird aus dem Tiegel der Kritik, von ihren bedudelnden Schlaken gereinigt, hervorgehen.

Dr. L. SIMON hat bei uns zuerst dieses mühselige Werk begonnen, dem in Deutschland die DD. RAU u. A. thätig und wirksam sich widmen.

3. *Ueber die Verwandtschaften der Arzneimittel*, aus Bönninghausen's schlechtem Buch.

4. *GRIESELICH und SCHRÖNS Bekenntniss.* (Hyg. III. 5. 6. Heft.)

5. *Bemerkungen über den Arsenic*, von Dr. GRIESELICH. (Hygea III.)

6. *Praktische Beobachtungen* von SCHRÖN. (Hyg. III.)

Die Redaction der Archives ist sehr zu loben, dass sie sich durch PESCHERS fanatisches Geschrei nicht irre führen liess, aus Deutschland mitzuthellen, was ihr gut dünkt. So werden die französischen Homöopathen einsehen lernen, dass der MEISTER nicht allein herrscht, und sie werden sich demnach zu emancipiren suchen. Glückauf!

---

1) *Bibliothèque homœopathique de Genève.*

Februar 1836.

1. *Praktische Beobachtungen* von Dr. HARRIS-DUNSFORD zu London. Der gallicanischen Gesellschaft zu Paris vorgelesen am 17. Sept. 1835.

Wenn die Homöopathie irgendwo Mühe hat, einheimisch zu werden, so ist es wohl in England, wo *Pill's* und *Potions* zu den täglichen Nothwendigkeiten und Unentbehrlichkeiten gezählt werden. Diese neue Lehre kann und muss also hier nur langsam vorwärts gehen; allein selbst Schritte sind desshalb nur desto sicherer! Die Homöopathie ist hier schon so weit vorangerückt, dass die Gegner sich nicht begnügen, über die kleinen